

Becker-Mrotzek/Roth/Grießbach
von Dewitz/Schöneberger (Hrsg.)

Sprachliche Bildung im Transfer: Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung weitergeben

Kohlhammer

Bildung durch Sprache und Schrift

Hrsg. von Michael Becker-Mrotzek, Hans-Joachim Roth, Marcus Hasselhorn, Petra Stanat

»Bildung durch Sprache und Schrift« (BiSS) ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Jugend- und Familienminister (JFMK) der Länder.

Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01JI1301A, 01JI1301B und 01JI1301C gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren und Herausgebern.

Eine Übersicht aller lieferbaren und im Buchhandel angekündigten Bände der Reihe finden Sie unter:



<https://shop.kohlhammer.de/biss>

Becker-Mrotzek, Roth, Grießbach, von Dewitz,
Schöneberger (Hrsg.)

**Sprachliche Bildung im Transfer:
Konzepte der Sprach- und
Schriftsprachförderung weitergeben**

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

1. Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-041226-2

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-041227-9

epub: ISBN 978-3-17-041228-6

Vorwort der Herausgeberinnen und Herausgeber

Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) ist eine gemeinsame Initiative von Bund und Ländern. Ihr liegt eine Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) zugrunde. 2013 startete BiSS als eine bildungsetappenübergreifende Initiative zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. Seitdem entwickelten bundesweit über hundert Verbände aus je drei bis zehn Kindertageseinrichtungen und/oder Schulen entlang thematischer Module ihre Konzepte der Sprachbildung sowie der Sprach- und Leseförderung weiter. Ein für die wissenschaftliche Ausgestaltung und Gesamtkoordination von BiSS verantwortliches Trägerkonsortium unterstützt die Durchführung der Initiative. Verantwortlich für dieses wissenschaftliche Trägerkonsortium sind Michael Becker-Mrotzek und Hans-Joachim Roth (Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln), Marcus Hasselhorn (DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation) und Petra Stanat (Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, IQB).

Der vorliegende Band ist der sechste und damit letzte der Herausgeberreihe »Bildung durch Sprache und Schrift«. Der Band nimmt den Ergebnistransfer in den Blick und geht den Fragen nach, wie wirksame Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung multipliziert und in Kita und Schule implementiert werden können. Im ersten Teil des Bandes werden theoretische und empirische Grundlagen der Multiplikations- und Transferforschung mit Blick auf die Umsetzung von Konzepten der sprachlichen Bildung skizziert. Teil II enthält Beiträge zur Frage, wie Transfer gestaltet werden kann, und

stellt dabei die besondere Rolle von Kooperationen und Beratungsprozessen heraus. Teil III stellt konkrete Praxisbeispiele aus der Bund-Länder-Initiative »Bildung durch Sprache und Schrift« dar.

Inhalt

Vorwort der Herausgeberinnen und Herausgeber

Zur Einführung: Transfer, Multiplikation und Dissemination in BiSS

Michael Becker-Mrotzek & Hans-Joachim Roth

Warum ein eigener Band zu BiSS-Transfer?

Was wissen wir theoretisch und empirisch über Transferkonzepte?

Wie und was hat BiSS für den Transfer vorbereitet?

Die Beiträge des Bandes im Einzelnen

Literatur

Teil I: Theoretische und empirische Grundlagen

Kapitel 1: Modelle und Prozesse des Transfers – Verbindung von Theorie und Praxis

Cornelia Gräsel & Kathrin Fussangel

Einleitung: Begriffsbestimmung – Transfer und ähnliche Begriffe

1.1 Evidenzorientierung als aktuelles Konzept des Transfers in der Bildungsforschung

1.2 Ein Modell evidenzorientierter Praxis¹

1.3 Zusammenarbeit von Forschung und Praxis

Literatur

Kapitel 2: Scaling-Up, Transfer, Transformation – wie können Netzwerke Transferprozesse unterstützen?

Alexandra Marx & Hans Anand Pant

Einleitung

2.1 Scaling-Up: Mehr als Verbreitung in der Fläche

2.2 Schulische Netzwerke als Möglichkeit des *Capacity-Building*

2.3 Netzwerkgestützte Lerngemeinschaften: Innovationsarbeit im lernenden Netzwerk

2.4 Beispiele für Netzwerkarbeit im Bereich sprachlicher Bildung

2.5 Fazit

Literatur

Kapitel 3: Multiplikation und Implementation. Ergebnisse aus Beobachtungen in BiSS-Verbänden

Hans-Joachim Roth & Lesya Skintey (unter Mitarbeit von Esther Schmitz)

Einleitung

3.1 Implementation

3.2 Multiplikation

3.3 Ein Blick in BiSS-Verbände: Modelle, Gelingensbedingungen und Stolpersteine der Implementation von Maßnahmen sprachlicher Bildung

3.4 Multiplikation von Konzepten sprachlicher Bildung und Förderung

3.5 Fazit und Ausblick

Literatur

Teil II: Transfer gestalten – Kooperation und Beratung

Kapitel 4: Forschungsbasierter Transfer fachbezogener Sprachbildungskonzepte: Implementation von

Forschungsergebnissen und Beforschung der Transferprozesse

Susanne Prediger

Einleitung

- 4.1 Rahmen: Transfer als kaskadierte Professionalisierungsprozesse mit drei Implementationsstrategien im DZLM-Transfer-Programm
- 4.2 Unterrichtsebene: Entwicklung und Erforschung des SiMa-Unterrichtskonzepts und Begleitung mit materialer und systemischer Strategie in den BiSS-Netzwerkschulen
- 4.3 Fortbildungsebene: Entwicklung und Erforschung des SiMa-Fortbildungskonzepts
- 4.4 Qualifizierungsebene: Entwicklung und Erforschung der Qualifizierungen für das SiMa-Fortbildungskonzept
- 4.5 Diskussion

Links zu OER

Literatur

Kapitel 5: Grammatikvisualisierung als Fortbildungsinstrument in Blended-Learning-Kursen

Anne Berkemeier & Oksana Kovtun-Hensel

Einleitung: Die Bedeutung grammatischer Vermittlungskompetenz

- 5.1 Was bedeutet »Formen in Funktion«?
- 5.2 Merkmale des BiSS-Blended-Learning-Kurses »Wörter und Sätze in Funktion«
- 5.3 Grammatikvisualisierung als Methode: Das Satzleistungssystem und seine Funktion
- 5.4 Erprobungsergebnisse: Fortbildung als Herausforderung und eigener Forschungsschwerpunkt

Literatur

Kapitel 6: Die Entwicklung evidenzbasierter Transferpublikationen im Bereich sprachliche Bildung

Annika Witte, Till Woerfel & Christiane Schöneberger

Einleitung

6.1 Transfer und Evidenzbasierung

6.2 Das Publikationsformat *Faktencheck*

6.3 Ausblick

Literatur

Zeitungsartikel

Teil III: Transfer realisieren – Praxisbeispiele aus BiSS

Kapitel 7: »Mit Kindern im Gespräch« – Transfer im Elementar- und Primarbereich in Rheinland-Pfalz

Gisela Kammermeyer, Sarah King, Patricia Goebel, Karen Schönenberg & Christine Holder

Einleitung

7.1 Das Qualifizierungskonzept »Mit Kindern im Gespräch«

7.2 Rahmenbedingungen für den Transfer

7.3 Erfolgreiche Maßnahmen des Transfers

7.4 Analyse des Beitrags der einzelnen Maßnahmen zum Transfer

7.5 Ausblick

Literatur

Kapitel 8: Multiplikation und Transfer von Sprachfördermaßnahmen am Beispiel Berlin

Diemut Severin & Martina Reynders

Einleitung: Ausgangslage Berlin

8.1 Schulbegleitprogramme im Rahmen von BiSS

8.2 BiSS-Transfer in Berlin

8.3 Erkenntnisse und Ergebnisse der BiSS-Arbeit in Berlin
Literatur

Kapitel 9: BiSS in Brandenburg: Fünf Erfolgsfaktoren für die Netzwerkarbeit

Marion Gutzmann & Anett Pilz

- 9.1 Strukturen der Zusammenarbeit schaffen – Netzwerkarbeit regional verorten
 - 9.2 Curriculare Grundlage für eine durchgängige Sprachbildung nutzen und schulintern abstimmen
 - 9.3 Schulstufenübergreifende Netzwerkarbeit etablieren
 - 9.4 Steuerung der Arbeit im Projekt
 - 9.5 Verbundarbeit jahresbegleitend evaluieren – Erfolge sichtbar machen
 - 9.6 Fazit
- Literatur

Kapitel 10: Das Transferpotenzial von Blended-Learning-Kursen in der Fortbildung zur sprachlichen Bildung

Michaela Mörs & Marlen Wendland

- 10.1 Der Transferbegriff und das Transferkonzept in BiSS
 - 10.2 Zielsetzungen, Wirkebenen und Gelingensfaktoren
 - 10.3 Blended Learning: Merkmale und Potenziale
 - 10.4 Blended Learning: Herausforderungen und ihre Bewältigung
 - 10.5 Fazit und Ausblick
- Literatur

Kapitel 11: Gemeinsam nachhaltige Strukturen schaffen: Praxis, Bildungsadministration und Wissenschaft in der Kooperation

Ina-Maria Maahs

Einleitung

11.1 Inhaltliche Konzeption der Verbundarbeit

11.2 Strukturelle Zusammenarbeit des Verbundes

11.3 Implementation an den Schulen

11.4 Transfer der Verbundarbeit

11.5 Fazit

Literatur

Die Herausgeberinnen und Herausgeber

Die Autorinnen und Autoren

Zur Einführung: Transfer, Multiplikation und Dissemination in BiSS

Michael Becker-Mrotzek & Hans-Joachim Roth

Warum ein eigener Band zu BiSS-Transfer?

Das Bund-Länder-Programm »Bildung durch Sprache und Schrift« (BiSS), ursprünglich auf fünf Jahre angelegt, dann zur Vorbereitung des Transfers um zwei Jahre verlängert, zielt »auf die wissenschaftliche Überprüfung der Wirksamkeit und Effizienz sowie die Weiterentwicklung von bereits eingesetzten und die Erprobung von innovativen Verfahren und Instrumenten (Tools) zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung«, so heißt es in der Programmskizze der Initiatoren aus Bund und Ländern von 2012. »Das Trägerkonsortium unterstützt auf Wunsch die Bemühungen in den Ländern zur Vorbereitung der Umsetzung erfolgreicher Maßnahmen in die Fläche, indem es beispielsweise ein Forum für den Austausch über mögliche Strategien organisiert« (Schneider et al., 2012, S. 157). Damit sind die wesentlichen Ziele von BiSS beschrieben, nämlich die Identifizierung wirksamer Maßnahmen der sprachlichen Bildung und Förderung sowie die Vorbereitung ihres Transfers in die Fläche. Diese expliziten Aussagen und die zweijährige Verlängerung machen deutlich, dass der Transfer bei BiSS von Beginn an nicht nur mitgedacht, sondern auch aktiv vorbereitet werden sollte. Das ist, wie die Erfahrungen von SINUS und SINUS-Transfer (Prenzel, 2019, S. 331) sowie FörMig und FörMig-Transfer (vgl. Gogolin et al., 2011) zeigen, eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Transfer wirksamer Maßnahmen und Konzepte.

BiSS bestand im Kern aus 106 Verbänden, die sich aus jeweils mehreren Schulen, Kindertageseinrichtungen und weiteren regionalen Einrichtungen wie Bibliotheken zusammensetzten (Stand: September

2019). Diese Verbände arbeiteten auf der Grundlage von bewährten und selbst gewählten Verfahren der Sprachbildung und Sprachförderung, die in insgesamt 15 Modulen beschrieben sind (Schneider et al., 2012, S. 22). Die Arbeit der Verbände zeichnete sich dadurch aus, dass sie Netzwerke bildeten, in denen sie ihre Erfahrungen austauschten, und dass sie an spezifischen BiSS-Fortbildungen und an überregionalen Austauschtreffen teilnahmen. Des Weiteren standen ihnen umfangreiche, praxisnahe Handreichungen und Broschüren zu Themen der sprachlichen Bildung zur Verfügung. Die Arbeit der Verbände war Gegenstand von zehn externen Evaluationsvorhaben (BiSS-Trägerkonsortium, *Projektatlas Evaluation*, 2018; Gentrup et al., 2020), die die Verbände zumeist formativ begleitet haben. Des Weiteren wurden zahlreiche Verbände von wissenschaftlichen Einrichtungen und regionalen Universitäten unterstützt (vgl. BiSS-Trägerkonsortium, *Projektatlas wissenschaftliche Begleitung*, in Vorb.). Daneben haben sog. Entwicklungsvorhaben (vgl. BiSS-Trägerkonsortium, *Projektatlas Entwicklungsprojekte 2019*) an innovativen Konzepten und Maßnahmen geforscht, die nicht in Verbänden im Einsatz waren. Es handelte sich um Bildungsbereiche und -maßnahmen, deren Wirksamkeit bei Einsetzung des Programms noch nicht hinreichend empirisch abgesichert war, für die jedoch starke Hinweise auf eine zukünftige Wirksamkeit vorlagen. Damit sind die Arbeitsfelder von BiSS und die potenziellen Transferobjekte umrissen.

Um seinem Auftrag gerecht zu werden, hat sich das Trägerkonsortium frühzeitig mit einem eigenen, für Fragen der sprachlichen Bildung passenden Transferbegriff beschäftigt. Denn die Forschungslandschaft, vor allem hinsichtlich empirisch gesicherter Erkenntnisse zu Transferprozessen, ist nach wie vor durch viele weiße Flecken gekennzeichnet. Transfer ist im Verständnis des Trägerkonsortiums ein komplexer Prozess auf verschiedenen Ebenen, an dem unterschiedliche Akteurinnen und Akteure beteiligt sind:

- *Dissemination* meint Maßnahmen, mit denen Ergebnisse der Forschung und Entwicklung zugänglich gemacht werden, etwa Publikationen aller Art oder Tagungen etc.
- *Multiplikation* meint die gezielte Vermittlung gesicherten Wissens und entsprechender Kompetenzen zum Zwecke der Qualifizierung

und Professionalisierung der Akteurinnen und Akteure auf unterschiedlichen Ebenen, also etwa Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte, um Transfer- und Implementationsprozesse zu ermöglichen.

- *Implementation* meint die systematische Umsetzung – im Idealfall – erfolgreich evaluierter Maßnahmen und Konzepte an anderer Stelle. Somit ist die Implementation das Ziel bzw. die konkrete Umsetzung von Transfer. Implementation setzt die Dissemination gesicherten Wissens und die Qualifizierung und Professionalisierung der beteiligten Akteurinnen und Akteure in gewisser Weise voraus.

Was wissen wir theoretisch und empirisch über Transferkonzepte?

Die bildungsbezogene Transfer- und Implementationsforschung ist eine junge Disziplin, die – bezogen auf Deutschland – bislang nur wenige empirische und noch weniger längsschnittliche Studien hervorgebracht hat. Das gilt generell (Schrader et al., 2020) wie auch spezifisch für die sprachliche Bildung (Roth et al., 2021). Die Gründe hierfür diskutieren Otto, Bieber & Heinrich (2019) in ihrem einführenden Beitrag zum Schwerpunktheft *Wissenstransfer und Implementation in Die Deutsche Schule* (Heft 3/2019). Viele der dort benannten Gründe, wie etwa mangelnde Anreizstrukturen, fehlende Anschlussfähigkeit von Bildungsforschung, Bildungsadministration und Bildungspraxis oder unzureichende Ressourcen, konnten bei BiSS im Wesentlichen vermieden werden, weil hier über die Netzwerke Anschlussfähigkeit und Passung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure aktiv angelegt und Transferstrategien von Beginn an eingeplant wurden – und damit zwei wichtige Voraussetzungen für erfolgreichen Transfer gegeben waren (Holtappels, 2019).

Die inhaltlichen Desiderata der Transferforschung beschreibt Pant (2014, S. 80) wie folgt:

»Im Kern geht es darum, ob und wie es gelingt, Evidenz hinsichtlich der Wirksamkeit pädagogischer und bildungspolitischer Maßnahmen zur Verfügung zu stellen, um diese in

datengestützte Entwicklungskreisläufe der Unterrichts-, Schul- und Bildungsqualität einspeisen zu können. [...] Welches Sprachförderkonzept soll eine Landesregierung flächendeckend implementieren, um soziale und zuwanderungsbezogene Disparitäten schulischer Leistungen zu reduzieren?«

Pant argumentiert – u. a. mit Bezug auf Berliner (2002) – für eine spezifische Aufbereitung empirischer Evidenz im Bildungsbereich. Denn anders als in der Medizin sind die Variablen, die Einfluss auf die Wirksamkeit und Wirkung bildungsbezogener Maßnahmen haben, zahlreicher, vielfältiger, größeren Veränderungen ausgesetzt, mit mehr Wechselwirkungen versehen und damit insgesamt weniger gut zu kontrollieren. Forschungspolitisch kann auf diese Herausforderungen unterschiedlich reagiert werden; während im US-amerikanischen Kontext der *No-Child-Left-Behind* Gesetzgebung eine stark an der (psychologischen) Grundlagenforschung orientierte Methodologie präferiert wird, hat sich im deutschen Kontext eher eine anwendungsorientierte bzw. nutzeninspirierte Grundlagenforschung durchgesetzt, die stärker die bildungspraktischen Rahmenbedingungen sowie die praktische Nutzbarkeit berücksichtigt (Pant, 2014, S. 82). Diesem Verständnis folgt auch die BiSS-Expertise (Schneider et al., 2013).

Beim Transfer und bei der Implementation von wirksamen Maßnahmen zur Verbesserung der sprachlichen Bildung geht es im Kern um die Kompetenzen von Lehrkräften und um Unterrichtsentwicklung. Denn es sind die Lehrkräfte, die innovative Konzepte sprachlicher Bildung kennenlernen und zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler im eigenen Unterricht umsetzen sollen. Auf die wichtige Rolle der Lehrkräfte hat Hattie (2013) eindrucksvoll in seiner Synthese der Metastudien hingewiesen.

Aus der Transferforschung ist bekannt, dass Transfer sich nicht auf die eindimensionale Weitergabe von Wissen beschränken kann, sondern dass es sich um einen komplexen kommunikativen Prozess handelt, der die Kontextgebundenheit von Ansätzen und Praktiken im Blick behalten muss. Die Leibniz-Gemeinschaft etwa »versteht erfolgreichen Wissenstransfer als die zielgruppenspezifische und qualitätsgesicherte Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie umgekehrt die Integration von gesellschaftlich generierten Fragestellungen in Forschungsvorhaben. Er erfüllt daher eine

Schnittstellenfunktion in zwei Richtungen. Transfer verknüpft gesellschaftlichen Wissensbedarf und in der Gesellschaft vorhandene Wissensbestände mit den Forschungsagenden von Leibniz-Einrichtungen und versetzt Akteurinnen und Akteure außerhalb der Wissenschaft in die Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse, ihre Voraussetzungen, aber auch ihre Grenzen zu verstehen und anzuwenden« (Kleiner 2018, S. 1).

Bezogen auf fachliche und sprachliche Entwicklungs- und Forschungsergebnisse bedeutet dies, dass Transfer in der Breite nicht allein durch praxisbezogene Publikationen, Fortbildungseinheiten oder Unterrichtsmaterialien erfolgen kann, sondern gezielter und aktiver Implementationsstrategien bedarf (Hasselhorn et al., 2014). Denn Lehrkräfte ändern ihre Unterrichtspraktiken nur bedingt auf Basis von schriftlichen Publikationen. Daher sind Implementationen in der Regel mit systemisch eingebetteten Professionalisierungsangeboten zu verknüpfen (Gräsel, 2010). Holtappels (2019, S. 284 ff.) beschreibt die Gelingensbedingungen mit Blick auf Schulentwicklungsprozesse und konkretisiert diese wie folgt: Auf Seiten der Adressatinnen und Adressaten, also der Lehrkräfte und Schulleitungen, muss die Innovation Vorteile gegenüber der bisherigen Praxis erkennen lassen, und sie muss an die bisherige Praxis anschlussfähig sein. Das ist dann eher der Fall, wenn die Innovationen klar strukturiert und überschaubar sind, was wiederum eine Erprobung erleichtert, um mögliche Wirkungen frühzeitig zu erkennen. Zufriedenheit mit der Innovation und Motivation spielen bei Lehrkräften und Schulleitungen eine zentrale Rolle für die Beteiligung an Implementation und Transfer neuer Elemente sprachlicher Bildung (Teerling et al., 2020, S. 8).

Transfer und Transformationen vollziehen sich also über die drei Ebenen *Inhalt, Struktur* und *Person* (Holtappels, 2019, S. 285). Das bedeutet mit Blick auf sprachliche Bildung und Förderung, dass die Maßnahmen und Konzepte passungsfähig sowie strukturell, prozessual und hinsichtlich der Anforderungen an die Beteiligten nachvollziehbar sein müssen. Weiterhin müssen die Schulen auf Unterstützungsstrukturen zugreifen und die Lehrkräfte die Maßnahmen kennenlernen, erproben und adaptieren können:

»Die adäquate Aufbereitung der Innovation schafft Motivation bei Adressaten und Bedingungen für erforderliche Kompetenzen zur Übernahme der Neuerungen:

Führungskräfte flankieren mit innovationsförderlichen Maßnahmen den Prozess; Change Agents (z. B. Steuerungsgruppen) [...] suchen nach Problemlösungen [und] unterstützen Adressaten« (Holtappels, 2019, S. 286).

Damit sind die zentralen Faktoren für Transferprozesse benannt, deren Zusammenwirken im Prozess die folgende Abbildung veranschaulicht (► [Abb. 0.1](#)).

Das Flussdiagramm stellt die Wirkungskette bzw. den Transferweg von wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Aufbereitung für die Unterstützungssysteme wie z. B. Landesinstitute, die Vermittlung in Fortbildung bis hin zur Umsetzung in der Praxis dar. Bezogen auf den Transfer bei BiSS bedeutet das – idealtypisch betrachtet –, dass wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse und Ergebnisse – »theoretisches und empirisches Wissen« wie u. a. Sprachförderkonzepte, Blended-Learning-Kurse – mit Unterstützung der Landesinstitute in einem ersten Schritt an die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (»Vermittler«) transferiert werden, damit diese es in einem zweiten Schritt an die Schulpraxis, d. h. die Lehrkräfte, weitergeben können. Die Lehrkräfte adaptieren die Konzepte anschließend an die je spezifischen Bedingungen der eigenen Schule und setzen sie im Unterricht um. Hierfür bilden sie an ihren Schulen professionelle Lerngemeinschaften, in denen sie ihre Erfahrungen austauschen, und werden im Idealfall durch eine Unterstützungseinrichtung fachlich begleitet.

In diesem Sinne haben wir es mit einem mehrfach gestuften Prozess zu tun, der zwingend Rückkopplungsschleifen benötigt, um die Wirkung von Sprachbildung

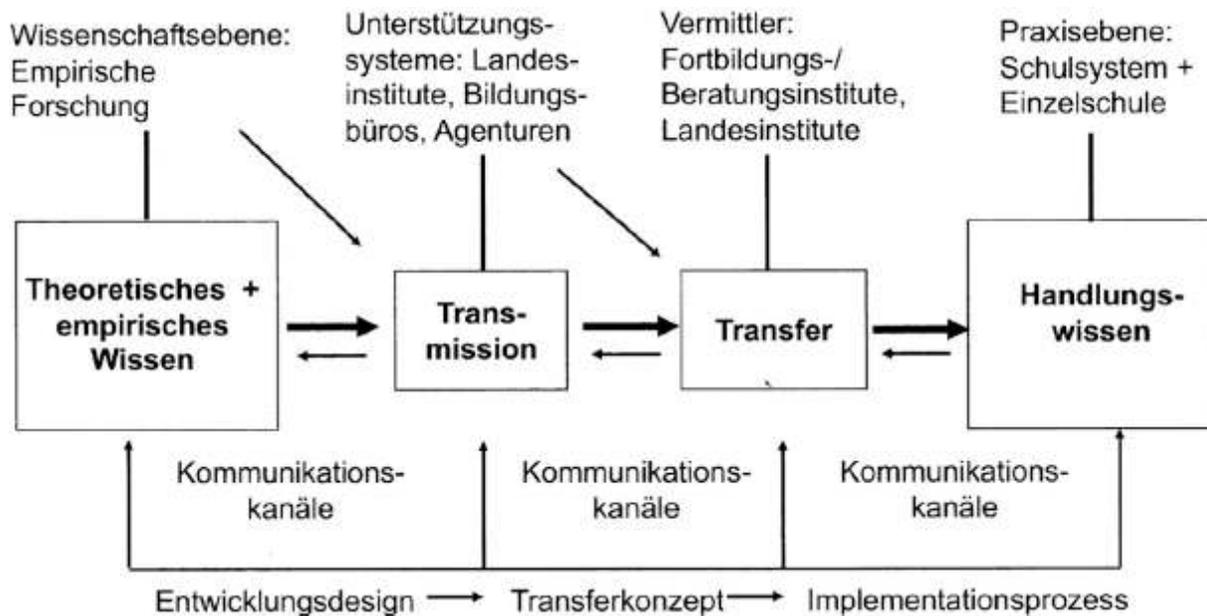


Abb. 0.1: Die Wirkungskette des Transfers nach Holtappels (Holtappels, H. G. (2019). Transfer in der Schulentwicklung. Ansätze und Gelingensbedingungen aus der Perspektive von Schulentwicklungstheorie und -forschung. DDS – Die deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, 111 (3), S. 274–293, hier S. 288)

auf Ebene der Lehrkräfte und der Ebene des Unterrichts einschließlich Schülerinnen und Schüler zu erzeugen. Es handelt sich also um einen bidirektionalen Transferprozess – von der Wissenschaft in die Praxis und umgekehrt.

Wie und was hat BiSS für den Transfer vorbereitet?

BiSS hat den Transfer dadurch vorbereitet, dass die erarbeiteten Produkte, Konzepte und Netzwerke einerseits an den Bedarfen der Praxis ausgerichtet und andererseits am Stand der Transferforschung orientiert sind. Die BiSS-Ergebnisse haben den Anspruch, den folgenden Qualitätsansprüchen für einen gelingenden Transfer zu genügen (Holtappels, 2019, S. 284).

- *Bedeutsamkeit:* Die vorgeschlagenen Maßnahmen müssen für die beteiligten Schulen bedeutsam sein, d. h. an Problemen anknüpfen, die für die Lehrkräfte relevante Herausforderungen darstellen. Dazu

zählt etwa der Umgang mit einer großen sprachlichen Heterogenität von Lerngruppen, wenn die Schülerinnen und Schüler über sehr unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf die verschiedenen (bildungs-)sprachlichen Teilfähigkeiten verfügen, also etwa stark variierende Lese- oder Schreibfähigkeiten mitbringen. Die Lehrkräfte sollten sich von den Maßnahmen Vorteile für ihre künftige Praxis versprechen; diese können z. B. in einer verbesserten, weniger belastenden Unterrichtspraxis und/oder in besseren Lernergebnissen ihrer Schülerinnen und Schüler liegen. Diese Bedingungen erfüllen die BiSS-Maßnahmen, weil sie relevante Herausforderungen adressieren, sich in der Praxis bewährt haben und im Idealfall positiv evaluiert wurden (vgl. Gentrup et al. 2020).

- *Überschaubarkeit, Praktikabilität und Adaptivität:* Die Maßnahmen müssen überschaubar, praktikabel und an die konkreten Bedingungen adaptierbar sein. Das verlangt Konzepte und Maßnahmen, die sich nicht nur im kontrollierten Experiment als wirksam erwiesen haben, sondern auch in Feldversuchen. Diese Bedingungen erfüllen die BiSS-Maßnahmen insoweit, als sie von den Schulen aus einem Spektrum an wirksamen Maßnahmen, die in den Modulen der BiSS-Expertise beschrieben sind, ausgewählt und alle in der Unterrichtspraxis erprobt wurden.
- *Effektivität und Effizienz:* Die Maßnahmen müssen wirksam und effizient sein, d. h. sie müssen mit einem vertretbaren Aufwand in einem überschaubaren Zeitraum zu positiven Effekten bei den Schülerinnen und Schülern führen. Diese Bedingungen erfüllen insbesondere die trainingsförmigen Maßnahmen zur Verbesserung basaler Fähigkeiten, etwa die Trainings zu Leseflüssigkeit und Lesestrategien.
- *Aneignung, Durchführbarkeit und Erprobung:* Die Maßnahmen müssen von den Schulen und Lehrkräften in einer angemessenen Zeit anzueignen, zu erproben und ggf. zu revidieren sein. Hierzu tragen mehrere BiSS-Produkte bei. Zum einen bieten die Handreichungen und Broschüren eine verständliche und praxisnahe Beschreibung der Maßnahme und konkreten Schritte. Sie ermöglichen ein erstes Kennenlernen und Einschätzen der Maßnahme. Zum anderen dienen die Blended-Learning-Kurse zur Aneignung des erforderlichen Wissens. Und schließlich helfen die schulinternen und

schulübergreifenden Verbünde und Austauschformate bei der Erprobung, Reflexion und ggf. Adaptation der Maßnahmen.

In diesem Sinne beruhen die BiSS-Produkte auf dem aktuellen Forschungsstand, setzen die genannten Erkenntnisse in miteinander verzahnten Konzepten um und zielen auf eine sprachensible und sprachförderliche Schul- und Unterrichtsentwicklung mithilfe überschaubarer Maßnahmen. Damit stehen nun für den BiSS-Transfer die skizzierten Ergebnisse zur Verfügung, um in Transfervorhaben implementiert und in Forschungsvorhaben auf die Gelingensbedingungen für ihre Implementation und auf ihre Wirksamkeit hin untersucht zu werden.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes zeichnen die oben beschriebene Wirkungskette des Transfers von der Theorie über die Implementation zur Praxis in zweifacher Hinsicht nach: Zum einen folgt die Gliederung des Bandes in seinen drei Teilen dieser Kette; so versammelt Teil I theoretische und empirische Grundlagen des Transfers; Teil II behandelt Konzepte der Gestaltung des Transfers durch Beratung und Begleitung und Teil III beschreibt die Realisierung des Transfers anhand von Praxisbeispielen aus BiSS. Zum anderen greifen die Beiträge diese Wirkungskette selber auf, indem sie ihre theoretischen Grundlagen darlegen, Transferkonzepte entwickeln und eine reale oder mögliche Praxis im Blick haben.

Die Beiträge des Bandes im Einzelnen

Cornelia Gräsel und **Kathrin Fussangel** stellen in ihrem Beitrag »Modelle und Prozesse des Transfers – Verbindung von Theorie und Praxis« ein Modell einer evidenzorientierten Praxis vor, dem ein breites Verständnis von Evidenz zugrunde liegt. Hintergrund ist die aktuelle Diskussion in der Bildungsforschung über Konzepte der Evidenzorientierung. Evidenz liefern danach nicht nur empirische Studien, sondern auch theoretische Konzepte in Form von Beschreibungswissen, Veränderungswissen und Interventionswissen. Die Autorinnen sehen in einer besseren Aufbereitung

wissenschaftlichen Wissens für die Praxis, z. B. in Forschungssynthesen oder *systematic reviews*, eine wichtige Voraussetzung für den Transfer. Erforderlich sind aber auch besondere Kompetenzen zur Nutzung wissenschaftlichen Wissens, z. B. Fähigkeiten des wissenschaftlichen Argumentierens.

Alexandra Marx und **Hans Anand Pant** beschreiben in ihrem Beitrag »Scaling-Up, Transfer, Transformation – wie können Netzwerke Transferprozesse unterstützen?« die Bedeutung von schulischen Netzwerken für die Verbreitung von Innovationen im Bildungssystem. Dabei betonen sie, dass es beim Transfer nicht nur um zahlenmäßige Ausbreitung in die Fläche gehen kann, sondern vor allem auch darum, die Qualität der neuen Konzepte zu erhalten. Als eine Möglichkeit stellen sie sog. »Networked Improvement Communities« vor, die eine besondere Form von Netzwerken darstellen und eine wertvolle Anregung für die Gestaltung der BiSS-Verbünde sein können.

Hans-Joachim Roth und **Lesya Skintey** berichten in ihrem Beitrag »Multiplikation und Implementation. Ergebnisse aus Beobachtungen in BiSS-Verbänden« aus einem wissenschaftlichen Begleitprojekt im Rahmen von BiSS. Darin wurden sechs Verbünde über mehrere Jahre begleitet. Im Ergebnis konnten vier strukturelle Modelle der Implementation von Konzepten sprachlicher Bildung rekonstruiert werden. Dabei steht die Ebene der institutionellen Kooperation im Vordergrund: *gemeinsame Implementierung*, *parallele Implementierung*, *Implementierung mit einer Vorreitereinrichtung* sowie *Implementierung mit einer internen Pilotierung*. Im Weiteren werden Prozesse der Multiplikation vorgestellt, wobei der Fokus auf der Filterung der in Fortbildungen angeeigneten Kompetenzen für einen Einsatz vor Ort liegt. Es geht also darum, Wege zu beschreiben, wie fachliches Wissen und Handlungswissen über die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte gelangen und wie ein solcher Prozess in die Professionalität der Akteure und Akteurinnen eingebunden ist.

Susanne Prediger stellt in ihrem Beitrag »Forschungsbasierter Transfer fachbezogener Sprachbildungskonzepte: Implementation von

Forschungsergebnissen und Beforschung der Transferprozesse« Überlegungen zur Implementation und Erforschung fachbezogener Sprachbildungskonzepte dar. Dabei geht es zum einen um die Besonderheiten fachbezogener Sprachbildung, hier am Beispiel der Mathematik, die eben nicht in allgemeinen Konzepten der Sprachbildung und Sprachförderung aufgehen. Das Fachspezifische ergibt sich insbesondere aus der je domänenspezifischen epistemischen Funktion der Sprache – Sprache als Mittel des fachlichen Lehrens und Lernens. Zum anderen beschreibt sie drei Implementationsstrategien, eine materiale, eine personale und eine systemische, die auch für den BiSS-Kontext relevant sind.

Anne Berkemeier und **Oksana Kovtun-Hensel** zeigen in ihrem Beitrag »Grammatikvisualisierung als Fortbildungsinstrument in Blended-Learning-Kursen«, wie mithilfe einer sog. »Satzleiste« die syntaktischen Strukturen des Deutschen veranschaulicht werden können. Diese Visualisierung hilft im Unterricht nicht nur Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen beim Bilden von grammatisch korrekten Sätzen, z. B. mit Hilfe von Wort-Bild-Karten, sondern gibt den Lehrkräften ein didaktisches Instrument für einen alternativen Weg zur Vermittlung struktureller Besonderheiten des Deutschen als Zweitsprache an die Hand, das sie im Unterricht einsetzen und erproben können. Das Arbeiten mit der Satzleiste wirkt Vorbehalten gerade gegen Grammatik und Grammatikunterricht nicht nur auf Seiten der Schülerinnen und Schüler, sondern auch bei Lehrkräften entgegen.

Annika Witte, **Till Woerfel** und **Christiane Schöneberger** beschreiben in ihrem Beitrag »Die Entwicklung evidenzbasierter Transferpublikationen im Bereich sprachliche Bildung« Konzepte und Strategien zur Aufbereitung und zum Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse für verschiedene Zielgruppen. Sie zeigen, wie relevante Themen und aktuelle Fragestellungen ermittelt und wie bei der Erfassung, Dokumentation und Bewertung von Forschungsergebnissen wissenschaftliche Standards angewendet werden. Dabei spielt die Frage, wie Akteurinnen und Akteure aus den verschiedenen Zielgruppen in die Prozesse eingebunden werden können, eine

wichtige Rolle. Abschließend dienen erste Erfahrungen mit der Erstellung des Transferformats *Faktencheck*, das am Mercator-Institut entwickelt wurde, dazu, Aspekte aus der Transferforschung aufzugreifen und die Relevanz der Wissenschaftskommunikation darzustellen.

Gisela Kammermeyer, Sarah King, Patricia Goebel, Karen Schönenberg und **Christine Holder** zeigen in ihrem Beitrag »Mit Kindern im Gespräch – Transfer im Elementar- und Primarbereich in Rheinland-Pfalz«, wie der Transfer eines Professionalisierungskonzepts zur durchgängigen Sprachbildung und Sprachförderung, das im Rahmen von BiSS entwickelt wurde, gestaltet wird. Nach einer überblicksartigen Beschreibung des Konzepts beschreiben sie anschließend, wie der Transfer im Kontext des Elementar- und Primarbereichs in Rheinland-Pfalz stattfindet. Einen Schwerpunkt bilden dabei die vielfältigen Transfermaßnahmen in beiden Bildungsbereichen. Am Schluss werden die eigenen Transfererfahrungen mit den bisherigen Erkenntnissen der Transferforschung verglichen.

Diemut Severin und **Martina Reynders** stellen in ihrem Beitrag »Multiplikation und Transfer von Sprachfördermaßnahmen am Beispiel Berlin« die Maßnahmen zur Sprachbildung und -förderung vor, die im Rahmen von BiSS erfolgreich evaluiert und seit dem Jahr 2015 fortgeführt werden. Es wird zunächst die Ausgangslage Berlins skizziert, bevor sodann die besondere Rolle des neu eingerichteten Zentrums für Sprachbildung im Implementierungsprozess von BiSS beschrieben wird. Anschließend werden die Schulbegleitprogramme, die Arbeitsstrukturen und der Transfer der BiSS-Ergebnisse auf verschiedenen Ebenen dargestellt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Einsatz der Blended-Learning-Module zu.

Marion Gutzmann und **Anett Pilz** identifizieren in ihrem Beitrag aus Brandenburg »Fünf Erfolgsfaktoren für die Netzwerkarbeit«, die sie vor dem Hintergrund der Arbeit in BiSS verallgemeinern. Danach sind die folgenden Faktoren für eine erfolgreiche Sprachbildungsarbeit verantwortlich: a) Es müssen Strukturen der Zusammenarbeit